TERMINE IN HARPSTEDT

HEUTE

VERANSTALTUNGEN

Groß Ippener
15 bis 21 Uhr, Ortholzer Weg 7: Weihnachtliche Ausstellung

VEREINE

Harpstedt
15.30 bis 18 Uhr, Oberschule: Vorstellung der Ergebnisse der Kooperationswoche
Klein Henstedt
19.30 Uhr, Feuerwehrhaus: Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Klein Henstedt

NOTRUF

Polizei Tel. 110; Feuerwehr/Rettungsdienst Tel. 112; Giftnotruf Tel. 0551/19240; EWE Strom Tel. 0800/0600606, Gas Tel. 0800/0500505; OOWV Wasser Tel. 04401/6006

APOTHEKEN-BEREITSCHAFT

Bassum
Apotheke im GZB: 8.30 bis 8.30 Uhr, Marie-Hackfeld-Straße 8, Tel. 04241/802785

ÄRZTE-NOTDIENST

Notfall-Rufnummer: 116 117
Bassum
Notdienstzentrale am Krankenhaus: 16 bis 20 Uhr Bereitschaftsdienst; hausärztlicher Fahrbereitschaftsdienst: 15 bis 7 Uhr (mit Anmeldung), Marie-Hackfeld-Straße 6, Tel. 04241/970707

JUGEND

Harpstedt
Jugendpflege: 11 bis 19 Uhr, offener Treff für Kinder ab 10 Jahren, Schulstr. 25

SAMTGEMEINDEVERWALTUNG

Harpstedt
Amtshof: 8 bis 12 Uhr allgemeine Sprechzeiten, Tel. 04244/82-0

AUSSTELLUNGEN

Harpstedt
Hotel Zur Wasserburg: Elke Drazenovic – Querbeet, Bilder (bis Ende Dezember)

BERATUNGEN

Harpstedt
DRK Gemeindeschwesternstation: Tel. 04244/95177, Am Seniorenzentrum 6

MORGEN

VERANSTALTUNGEN

Dünsen
15.30 bis 18 Uhr, Schießhalle beim Landhaus Dünsen: Jahresabschlussschießen des Schützenvereins Dünsen
Harpstedt
21 Uhr, Saal Marktkieker: „KuK tanzt!“, mit Discjockey Jörg Gebauer

KURZ NOTIERT

Gebäude abgängig

KIRCHSEELTE – Das alte gemeindeeigene Gebäude am Wiesenweg, bis Mai noch bewohnt, sei abgängig und nicht mehr nutzbar. Das teilte Bürgermeister Klaus Stark dem Gemeinderat Kirchseelte mit. „Es wird nichts anderes übrig bleiben, als das Haus abzureißen.“

KONTAKT

Harpstedt
Redaktion: Karsten Kolloge (kk)
☎04431/9988 2706,
Anzeigenberatung: Manfred Nobis
☎04431/9988 1641

Japaner verhelfen zu anderem Bewusstsein

WISSENSCHAFT Anne Wilkens-Lindemann und Sophie Lindemann ziehen Fazit nach Tokio-Besuch

An einer Uni in Tokio stellte Colnrades Bürgermeisterin ihre Gemeinde vor. Ergebnisse des Symposiums gehen an die japanische Regierung.

VON KARSTEN KOLLOGE

Berichteten anhand vieler Bilder vom Symposium – und auch vom „gigantischen“ Tokio: Anne-Wilkens-Lindemann und Sophie Lindemann (von links) BILD: KARSTEN KOLLOGE

COLNRADE – Wegen eines Symposiums nach Japan jetten? Nein, das wollte Anne Wilkens-Lindemann nicht. Das Fliegen ist nicht eben ihre Leidenschaft, und stundenlang auf einem Sitz auszuharren, das stellte sie sich schwierig vor. Doch im September ließ sich die Bürgermeisterin von Colnrade überzeugen. Gemeinsam mit ihrer Tochter Sophie, 25, packte sie Anfang November die Koffer. Der Anlass: Am 5. und 6. November nahm sie als Referentin teil an einem internationalen Symposium. Japanische Wissenschaftler wollten erfahren, was das Land der aufgehenden Sonne lernen kann von einer kleinen Gemeinde, die selbst bestimmt, was sie macht.

Hintergrund dieses Interesses, so erklärte Anne Wilkens-Lindemann, sei eine Entwicklung vor allem in ländlichen Bereichen Japans. In den vergangenen Jahrzehnten waren ehemals eigenständige kleine Gemeinden zu großen Einheiten zusammengelegt worden. In der Folge sei ein Mehr an Anonymität festgestellt worden. Menschen hätten kaum noch ein Interesse am lokalen Geschehen, junge Leute zögen in die Städte, „die Dörfer vergreisen.“ Vielfach werde Vereinsamung zum Problem.

Lernen auch in Europa

Hier Ideen für ein Gegensteuern zusammenzutragen, war eines der Ziele des Internationalen Symposiums für lokale Steuerung und Nachhaltigkeit in Gemeinden am 5. und 6. November an der Keizai-Universität in Tokio. Vier Kommunen – zwei japanische, eine französische und eine deutsche – sollten beleuchtet werden. Warum die Professoren ausgerechnet an Colnrade interessiert waren? Hier, so sagte Sophie Lindemann, habe schon vor Jahren der Regionalsoziologe Kimiaki Yamazaki von der Uni Gifu geforscht. Er wollte herausfinden, wie man die Bevölkerung Japans an Entscheidungen beteiligen könnte, die ihre direkte Umgebung betreffen.

Im Mai und im September dieses Jahres kamen dann, in Vorbereitung des Symposiums, Wissenschaftler-Delegationen aus Japan nach Colnrade. Die Besucher hätten vor allem über den vielen Platz gestaunt, darüber, wie groß die Häuser im Neubaugebiet sind, erinnerte sich Wilkens-Lindemann. Und: Sie hätten gestaunt über die große Fülle von lokalen Strukturen: über Nachbarschaften, Vereine, Kirche, auch übers Kinderschützenfest, über zusammenarbeitende Eltern.

Die Colnrader Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann bei ihrem Vortrag an der Keizai-Universität in Tokio BILD: S. LINDEMANN

Archive ausgewertet

Parallel trug die Bürgermeisterin, eine Soziologin, die Strukturen der Gemeinde für das Symposium zusammen. Da habe sie viele handschriftliche Aufzeichnungen und Archivmaterial ausgewertet, schilderte sie die Pionierarbeit. Besonders interessiert seien die Japaner an Wendepunkten in der Colnrader Geschichte gewesen, nämlich der Gebietsreform 1974 („da sind wir zur Samtgemeinde Harpstedt gekommen“), an der Dorferneuerung in den 90er Jahren und an der Situation 2006, als „die Kassen leer waren“.

Am 2. November ging's dann los, von Bremen via Paris nach Tokio. Am Flugplatz wurden die beiden abgeholt von Masami Hagai, Professor für öffentliche Ordnung in Tokio, der bereits zu den Colnrade-Besuchern gezählt hatte. Übernachtet hätten sie in einem wohl etwa zehnstöckigen „Hochzeitshotel“ mit Partyräumen in der Stadt Tachikawa – „mit typisch japanischem Frühstück“, wie die Bürgermeisterin sagte: „Suppen, Hühnchen, Reis, kein Brot.“ Zur Deckung der Flug- und Hotelkosten hatten die Gastgeber eine Aufwandsentschädigung gewährt.

Beim Symposium stellten die Colnraderin sowie Vertreter der drei weiteren Kommunen dann ihre Ausarbeitungen vor, Dolmetscherinnen übersetzten. Der zweite Tag bot Raum für Diskussionen. „Ich hatte schon das Gefühl, dass ich die Erwartungen erfüllt habe“, sagte Wilkens-Lindemann. Geplant sei, die Ergebnisse des Symposiums in einer Veröffentlichung festzuhalten, die dann an das zuständige Ministerium weitergeleitet werde.

Die beiden Colnraderinnen hatten schließlich zwei Tage Zeit, zusammen mit Dolmetscherin Tomoko Okamoto und einem der Professoren Tokio zu entdecken. „Gigantisch“, fasste die Bürgermeisterin ihre Eindrücke zusammen. „Sehr viel Business“ kennzeichne die Stadt, die 13-Millionen-Metropole verfüge über unzählige Einkaufszentren. Man sehe viele junge Männer mit Anzug und Krawatte, Frauen im Kostümen.

Und ihr Fazit? „Es war eine große Ehre, ausgesucht worden zu sein“, sagte die Bürgermeisterin. Das Interesse der Japaner und die intensive Befassung mit „ihrer“ Gemeinde hätten beigetragen zu erkennen, „dass wir in Colnrade etwas sehr Besonderes haben und leben“.

Von Riesen und der Natternkönigin

LITERATUR Hucker stellt Sagenbuch vor

HARPSTEDT/LD – „Natternkönigin und Riesen. Sagen aus dem Harpstedter Raum“ – so heißt das Buch, das Prof. Dr. Bernd Ulrich Hucker am Freitag, 25. November, um 19 Uhr im Hotel „Zur Wasserburg“ vorstellen wird. Die Samtgemeinde Harpstedt, der Beirat des Forschungsprojektes „Bäuerliche Besiedlungs- und Geschlechterhistorie im mittelalterlichen Amt Harpstedt“ sowie der Solivagus-Verlag laden dazu ein.

Ein erstes Grußwort hält Uwe Cordes als Vorsitzender des Geschichtsvereins Samtgemeinde Harpstedt und ehemaliger Bürgermeister der Samtgemeinde, der in letztgenannter Position das Forschungsprojekt begleitet und gefördert hatte. Es folgen Grußworte der Beiratsvorsitzenden Prof. Karin Holm und des Verlegers Dr. Stefan Eick.

Im Anschluss stellt Ulrich Hucker seine Sagensammlung vor. Am Ende werden einige Sagen in einer kleinen Lesung vorgetragen.

Hucker präsentiert in seinem Buch den alten Sagenschatz aus dem Raum der heutigen Samtgemeinde Harpstedt und von seinen Bauerngeschlechtern. Aus alten Quellen und Sammlungen hat er die Sagen in ihren verschiedenen Erzählvarianten zusammengetragen, geordnet und in einen regionalhistorischen Kontext gestellt. Eine Besonderheit: Erläuterungen zu Entstehung, geschichtlichem Umfeld und Rezeption begleiten die einzelnen Sagen.

Bernd Ulrich Hucker war von 1988 bis 2009 Professor für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte an der Uni Vechta, er lehrt nun Landesgeschichte an derselben Hochschule. Auch war er Forschungsleiter des regionalhistorischen Projekts zur Harpstedter Besiedlungs- und Geschlechterhistorie, in dessen Rahmen die Sammlung entstanden ist.

Andrang beim Backen und Basteln

KIRCHE Großes Echo auf Kindertag

Das Dorfgemeinschaftshaus Kirchseelte war für einen Tag auch „Weihnachtsbäckerei“. BILD: KIRCHENGEMEINDE

KIRCHSEELTE/KK – Jede Menge Geschenkideen wurden in die Tat umgesetzt, als die ev. Kirchengemeinde Harpstedt jetzt zum Kindertag ins Dorfgemeinschaftshaus Kirchseelte eingeladen hatte. 35 Mädchen und Jungen nahmen teil.

Mit Hilfestellung von Jutta Döpcke, Wiebke Fajen, Imke Buhlrich, Carola Grubert, Katja Cordes, Vivien Früchte, Femke Bobrink und Susanne Hadeler wurden zum Beispiel Strumpfwürmer, Schneemänner aus LED-Teelichern, Zuckerstangen-Rentiere sowie Dosen aus Tonpapier gebastelt. Dabei und auch beim gemeinsamen Backen halfen auch die Konfirmandinnen Mette Meyer, Marie Hopp, Kjara Meyer und Carolin Bahrs. Weihnachtslieder, eine Geschichte und ein üppiges Büfett rundeten den Tag ab.

Thöle einstimmig bestätigt

BECKELN/KK – Heiner Thöle bleibt für weitere fünf Jahre Bürgermeister der Gemeinde Beckeln. Das hat der neue Rat der Gemeinde bei seiner konstituierenden Sitzung am Donnerstagabend im Gasthaus Beneking einstimmig bei einer Enthaltung (Thöle selber) beschlossen.

Erster stellvertretender Bürgermeister bleibt Manfred Sander (sieben Ja, zwei Enthaltungen), zweiter „Vize“ wurde Frank Zawodny (sieben Ja, zwei Enthaltungen). Bei der Besetzung der Stellvertreter-Posten war der Rat einem Vorschlag von Cord Remke gefolgt, wonach jeder der drei Siedlungs-Schwerpunkte (Beckeln, Groß Köhren, Klein Köhren/Holzhausen) an der Gemeindespitze vertreten sein solle. Demgegenüber regte Günter Wöbse an, bei der Wahl die Stimmenzahl zu berücksichtigen. Auf einen eigenen Vorschlag verzichtete er, „weil ich die Mehrheitsverhältnisse kenne“.

KURZ NOTIERT

Bürgermeisterin bleibt im Amt

COLNRADE ▪ Einstimmig hat der Rat der Gemeinde Colnrade am Montagabend in seiner konstituierenden Sitzung Anne Wilkens-Lindemann erneut zur Bürgermeisterin gewählt. Künftig stehen ihr mit Uwe Beckmann, Volker Siegmann und Marvin Hartje gleich drei (bislang zwei) Stellvertreter zur Seite. Auch sie freuten sich über einmütige Zustimmung. Der Rat wählte sogar alle drei „im Block“. Zum Verwaltungsvertreter der Bürgermeisterin wurde Uwe Beckmann berufen. Auf einen Verwaltungsausschuss und auf Fachausschüsse verzichtet der Colnrader Rat auch weiterhin.

Rat konstituiert sich heute

KIRCHSEELTE ▪ Im „Dreimädelhaus“ konstituiert sich heute Abend um 19.30 Uhr der neue Rat der Gemeinde Kirchseelte. Neben der Wahl des Bürgermeisters und seiner Stellvertreter, der Berufung eines Verwaltungsvertreters und der Beschlussfassung über die Geschäftsordnung ist darüber zu befinden, ob es einen Verwaltungsausschuss und Fachausschüsse geben soll. Die genaue Tagesordnung steht auf der Homepage der Gemeinde.

www.kirchseelte.de/index.php/news/items/konstituierende-sitzung.html

Spieleabend für jedermann

DÜNSEN ▪ Zu einem Spieleabend für jedermann lädt der SC Dünsen für Donnerstag, 17. November, 19.30 Uhr, nicht nur Mitglieder, sondern auch andere Interessierte in das Sportfunktionsgebäude an der Waldstraße 30 in der ehemaligen Muna ein. Eigene Gesellschaftsspiele dürfen gern mitgebracht werden. Das Angebot wendet sich an Erwachsene. Weitere Infos bei Andrea Schadwinkel unter Telefon 04224/1363.

Adventsbasar in Schün Rustika

GROSS IPPENER ▪ 26 Hobbykünstler bieten am Sonntag, 20. November, von 11 bis 18 Uhr ihre Produkte während des Hobby-Adventsbasars in der „Schün Rustika“ des Gasthauses Wülfers in Groß Ippener an, darunter Handarbeiten, Brot und Stollen, Honigvariationen und Likör, Patchwork, Mützen, Stulpen, Lichter- und Fensterbögen, weihnachtliche Kränze und Gestecke, handgefertigte Pralinen und Seifen, kreative Papierarbeiten, Schmuck und mehr. Die Familie Wülfers wartet begleitend mit Stärkungen in fester und flüssiger Form auf.

Ökumenischer Gottesdienst

HARPSTEDT ▪ Die Frage, wo „man im Leben umdenken sollte“, steht am Buß- und Bettag, 16. November, ab 19 Uhr im Mittelpunkt eines ökumenischen Gottesdienstes in der katholischen Christ-König-Kirche in Harpstedt. Diakon Bernhard Sauer und Pastorin Hanna Rucks übernehmen die Gestaltung.

KONTAKT

Redaktion Harpstedt (0 44 31)
Jürgen Bohlken (boh) **9 89 11 42**
Telefax **9 89 11 49**
redaktion.wildeshausen@kreiszeitung.de

Bahnhofstraße 13,
27793 Wildeshausen

Das kleine Colnrade kommt in Tokio groß raus

Bürgermeisterin punktet in einem internationalen Symposium mit einer Powerpoint-Präsentation über ihre Heimatgemeinde

Von Jürgen Bohlken

COLNRADE ▪ Was hierzulande Vereine und das Ehrenamt für das Gemeinwesen bedeuten, welche Entscheidungen Räte treffen, wie Raumordnung, Bauleitplanung und Haushaltsführung funktionieren, interessiert einen Kreis von Forschern im fernen Japan geradezu brennend. In Tokio bekam Bürgermeisterin Anne Wilkens-Lindemann Gelegenheit, während eines zweitägigen Symposiums zur Nachhaltigkeit selbstverwalteter Kommunen ihre Heimatgemeinde Colnrade an der privaten Keizai-Universität vorzustellen – vor Akademikern, aber auch vor Regierungsvertretern und Repräsentanten des Institut Français. Knapp ein halbes Jahr lang hatte sie an der Powerpoint-Präsentation gearbeitet.

Anne Wilkens-Lindemann (hinten, 9.v.r.) mit ihrer Tochter Sophie (links daneben) inmitten der Organisatoren des Symposiums.

„Die sehr schöne Uni liegt im Grünen. In die Aula, wo das Symposium lief, passen bestimmt 200 Leute. Sie war nicht voll, aber gut gefüllt“, berichtet die Bürgermeisterin. Nicht nur Dozenten der gastgebenden Hochschule, sondern auch andere Professoren hätten zu den Vortragenden gezählt, fügt ihre Tochter Sophie hinzu, die vom 2. bis 9. November mit nach Tokio reiste.

Ganz unterschiedliche Fakultäten mischten mit im Symposium, das zum einen die Beziehungen zwischen Kommunalverwaltung, Bürgern und kleinen sozialen Gruppen beleuchtete und zum anderen darauf zielte, auf der Grundlage eines internationalen Vergleiches von Kommunen Zukunftsentwürfe für die japanischen Gemeinden zu definieren. Die Bandbreite der Wissenschaftler reichte vom Philosophen über den Landschaftsplaner und den Architekten bis hin zum Verwaltungsrechtler. Einige Gesichter kannten die beiden geladenen Gäste aus dem fernen Norddeutschland bereits von den zurückliegenden Colnrade-Besuchen japanischer Forscherdelegationen, allen voran Masami Hagai, Professor für öffentliche Verwaltung mit Lehrstuhl an der Keizai-Universität.

Vier Kommunen stellten sich in der Uni-Aula vor – zwei japanische sowie mit Lyon La Forêt und Colnrade zwei europäische. Die französische Gemeinde habe eine interessante Geschichte; „da sind schon viele Könige durchgekommen“, weiß Anne Wilkens-Lindemann. Die Japaner hätten ein „hohes Interesse“ daran, kleine selbstverwaltete Kommunen zu erforschen, zumal es bei ihnen Bestrebungen gebe, wieder zurück zu überschaubareren Einheiten zu kommen. In diesem Zusammenhang, so Anne Wilkens-Lindemann, legten sie ein besonderes Augenmerk auf die „lokalen Akteure“ – auf Rat und Kirche, Privatleute und Vereine. Letztere sind der japanischen Kultur völlig fremd. Das findet seinen Niederschlag sogar in der Sprache. Während des Symposiums sei stets das deutsche Wort Verein benutzt worden, weil es dafür schlicht keinen passgenauen japanischen Begriff gebe, erzählt Sophie Lindemann.

Welche Steuern darf Colnrade erheben? Wie ist die Kommune in die Samtgemeinde Harpstedt und in den Landkreis Oldenburg eingebettet? Welche dieser Gebietskörperschaften nimmt welche Aufgaben wahr? Solche Fragen beantwortete die Bürgermeisterin in ihrer Präsentation. Von allen vier Gemeinden, die sich vorstellten, habe Colnrade am besten die Erwartungen der Forscher erfüllt, findet Sophie Lindemann. Sie studiert Kulturwissenschaften in Vechta; ihre Mutter ist Sozialwissenschaftlerin. Genügend Raum für die Diskussion bot den Symposiumsteilnehmern der zweite Veranstaltungstag. An Colnrade interessierte sie besonders, wie die Kommune vor gut vier Jahrzehnten zur Samtgemeinde kam und welche Wendepunkte die Entwicklung seit der Gebietsreform (1974) geprägt haben.

„Es geht sehr gesittet zu“

„Ich war überwältigt“, erwidert die Bürgermeisterin indes auf die Frage nach ihren Eindrücken von Tokio. Die Metropole lasse sich mit europäischen Hauptstädten gar nicht vergleichen, sagt ihre Tochter. „In jedem Stadtteil gibt es einen Kern, vielleicht so groß wie Bremen – und davon dann wiederum 20, 30 oder 40. Man hat aber gar nicht das typische Großstadtgefühl. Es geht alles sehr gesittet zu. Man fühlt sich sicher, hat keine Angst davor, ausgeraubt zu werden, begegnet überall höflichen Menschen, hört nicht einmal kreischende Kinder auf den Straßen.“

Die Bürgermeisterin und ihre Tochter nächtigten in einem Hotel in Tachikawa, einer Stadt in der Präfektur Tokio. „Wir haben dort sehr viel Business gesehen, schöne Geschäfte, etliche Herren in Anzügen und Damen in Kostümen“, beschreibt Anne Wilkens-Lindemann Eindrücke.

Zur Deckung der Flug- und Hotelkosten gewährten die Gastgeber eine Aufwandsentschädigung. „Das kann letztlich auch als Honorierung der vielen – in die Präsentation gesteckten – Arbeit gewertet werden“, erläutert Sophie Lindemann. Lampenfieber beim Vortragen hatte ihre Mutter nach eigenem Bekunden nicht, wohl hingegen, wie sie gesteht, große Flugangst. Letztlich sei aber alles „wie am Schnürchen“ gelaufen – nicht zuletzt auch dank der Dolmetscherin Tomoko Okamoto, die den beiden Frauen aus Colnrade in Tokio zur Seite stand und ihnen mit Blick auf etwaige künftige private Japan-Reisen sogar anbot, vorübergehend bei ihr zu wohnen.

Eine gestraffte Fassung ihrer Präsentation in Verbindung mit Impressionen aus Tokio wird die Bürgermeisterin möglicherweise beizeiten in ihrer Heimatgemeinde vortragen, sofern Interesse daran besteht. Sie könnte sich das etwa im Rahmen einer Veranstaltung des Heimatbundes zwischen Dehmse und Hunte vorstellen.

Grund- und Oberschule lassen Versuchsballon steigen

Übergreifende Projektwoche als erste Aktion auf dem Weg zu mehr Kooperation / Ergebnisse werden am Freitagnachmittag präsentiert

HARPSTEDT ▪ Die Kooperation von Kindergärten und Grundschulen läuft in der Samtgemeinde Harpstedt ausgezeichnet. Ob das „Brückenjahr“ auch in umgekehrter Richtung „funktioniert“, wird sich im Verlauf dieser Woche herausstellen: Erstmals bestreiten Grund- und Oberschüler der Jahrgangsstufen drei, vier, fünf und sechs in altersgemischten Gruppen – unter Aufhebung der Klassenverbände – gemeinsam eine Projektwoche. Die Präsentation der zum Thema „Indianer“ erarbeiteten Ergebnisse beschließt dieses Experiment am Freitag, 18. November, von 15.30 Uhr bis 18 Uhr in der Oberschule Harpstedt, dem Schauplatz des Geschehens.

Jede Gruppe durchläuft pro Unterrichtstag zwei Stationen, bis einschließlich Donnerstag also insgesamt acht. Mehr Verständnis füreinander entwickeln – darin sieht Grundschullehrer Hinnerk Halling ein wesentliches Ziel dieser besonderen Woche. Ein angenehmer Nebeneffekt aus seiner Sicht: Die involvierten Lehrer lernen Kollegen der Nachbarschule kennen – oder besser kennen.

Das Experiment erfordert besonderes Einfühlungsvermögen: Die älteren Schüler nicht zu unterfordern und die jüngeren nicht mit zu komplexen Inhalten zu überfrachten oder einzuschüchtern, erweist sich als durchaus nicht ganz einfacher Spagat. „Eigentlich wollten wir Totempfähle schnitzen“, verrät Halling. Aber das wäre vor allem für die Dritt- und Viertklässler zu anspruchsvoll und zu schwierig gewesen, zumal das Holz der zur Verfügung stehenden Pflöcke sehr hart sei. Daher beschränken sich die Kinder auf das „totempfahlgerechte“ Bemalen mit Acrylfarben.

Hier bekommt ein Totempfahl seine Farbenpracht verliehen. ▪ Fotos: Bohlken

Indianische Tänze werden in der Spielhalle der Schule einstudiert.

In der Oberschulküche kredenzen Schüler unter anderem „Indian Summer Cornbread“.

„Es macht Spaß. Und ich finde es schön, auch mal mit Grundschülern in Kontakt zu kommen“, urteilt Lehrerin Maria Siemer, der es in der Oberschulküche sichtlich leicht fällt, die Kinder fürs Kochen von Speisen mit „indianischem Touch“ zu begeistern und Gaumenfreuden wie „Indian Summer Cornbread“ auf Maisfladen-Basis zu kredenzen.

Schüler tauchen in die Kultur der Indianer ein

Marc aus der Klasse 05a streckt beide Daumen hoch: „Das ist top!“, urteilt er. „Die Oberschüler freuen sich, frühere Lehrer wiederzusehen. Bei ihnen schwingt vielleicht sogar etwas Sehnsucht nach der Grundschule mit, die ja schon ein etwas behüteterer Raum war“, vermutet Maria Siemer.

Die Idee für die schulübergreifende Kooperation sei in der „Steuergruppe“ geboren worden, der Schüler, Eltern und Lehrkräfte angehören, verrät Diana von Harten, didaktische Leiterin der Oberschule. „Die Projektwoche ist ein erster Versuch und will nicht zuletzt den Dritt- und Viertklässlern die Angst von der weiterführenden Schule nehmen. Wir werden mit der Grundschule überlegen, wie die Kooperation weitergehen kann“, so von Harten. Einmal im Jahr sei eine gemeinsame Aktion ins Auge gefasst.

Die ersten Erfahrungen mit der Projektwoche seien gut. Die Sechstklässler hätten allerdings geäußert, sie empfänden es als ein wenig anstrengend, sich als „Teamleader“ um die Jüngeren zu kümmern. Es sei für sie eben einfach ungewohnt, plötzlich „die Großen“ zu sein. Nach Überzeugung der didaktischen Leiterin werden sie „an dieser Aufgabe wachsen“.

Grundschulrektor Ufke Janssen staunt indes über die Ruhe, die während der Projektarbeit herrscht. Völlig unaufgeregt geht es auch in der Gruppe der Lehrkräfte Anja Gillig und Ina Behnken zu, wo aus Baumwollstoff und Farbe indianische Medizinbeutel entstehen.

Auf einem etwas höheren Niveau bewegt sich der Geräuschpegel in der Spielhalle. Dort studieren der Referendar Tobias Kläner und die FSJ'lerin Pia Strodthoff mit Schülern indianische Tänze ein; dabei ist auch schon mal kriegerisch anmutendes Gebrüll ausdrücklich erlaubt.

Andere Gruppen arbeiten derweil an Cajon-Trommeln, Traumfängern oder indianischem Schmuck. Neben allem kreativen Tun kommt die Beschäftigung mit der Geschichte und der Sprache der Indianer nicht zu kurz.

Während der öffentlichen Präsentation am Freitag werden die entstandenen Bastelarbeiten ausgestellt und die einstudierten Tänze aufgeführt. Begleitend gibt es Kaffee und Kuchen. ▪ **boh**